

Trump des Tages: Donald J. Trump

Roland Zschächner

In den USA stehen, wenn Football gespielt wird, alle Räder still. Dann sitzen alle vorm Fernseher und glotzen, was das Zeug hält. Zumindest am Super-Bowl-Sonntag, der am vergangenen Wochenende stattfand. Und wenn sich die Unterhaltungsindustrie die Hände reibt, dann ist es auch Zeit für ein Interview mit dem 45. Präsidenten von »Gottes eigenem Land«. Das Rede-und-Antwort-Spiel lief beim rechtsnationalen Sender *Fox News* über die Mattscheibe. Und weil es nur ein Land mit direktem Draht nach ganz oben geben kann, wurde von Donald Trump in Richtung Iran ausgeteilt: kein Respekt vor den USA und ganz schlimme Terrorismusunterstützer.

Anders verhalte es sich mit Wladimir Putin. Der russische Präsident sei ein Ehrenmann, den man nicht wie der Interviewer in altbekannter russophober Manier als »Killer«, also »Mörder«, bezeichnen kann. Trump kontert: Ob Bill O'Reilly denke, dass »unser Land unschuldig ist«? Das hat gesessen. Und dann legt der Präsident nach. Man müsse sich nur ansehen, was die USA in der Vergangenheit alles angestellt haben. »Wir haben viele Fehler gemacht«, erklärt Trump und verweist auf eines der größten Kriegsverbrechen der USA seit dem Zweiten Weltkrieg, den Irak-Krieg. So hört es sich an, wenn der Herrscher über das größte Atomwaffenarsenal der Welt über das staatliche Töten auf Grundlage eines »alternativen Fakts« fabuliert.

Doch Trump gibt noch mehr zum besten. Viele Killer seien unterwegs: »Glauben Sie mir.« Da kann man sich sicher sein, denn wer weiß es besser als der Chef im Weißen Haus. Unter seinem Oberkommando waren schließlich Ende Januar im Jemen mindestens 30 Menschen bei einem »Spezialeinsatz« ums Leben gekommen bzw. gekillt worden – darunter sieben Kinder. Ob das auch ein »Fehler« war oder eine »Respektlosigkeit« der Getöteten, bleibt vorerst Trumps Geheimnis.

<http://www.jungewelt.de/2017/02-07/039.php>